Nr. 2341. Montag, 21. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1864 auf die „Danziger Zeitung" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Brandmeister Bauerdorff zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Hof-Lieferanten Arnold daselbst den K. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Maurerpolier Demme, dem Dachdeckermeister Weißenhagen und dem Feuermann Kranz, sämmtlich zu Berlin, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den evangelischen Pfarrer Tyrol in Angerburg zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Gumbinnen zu ernennen.

Dem Grafen v. Loeben auf Nieder-Rudolsdorf den K. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Kreisgerichts-Director v. Steltzer zu Potsdam das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern, den Schullehrern Hedemann zu Jassow und Krahn zu Schönenwerder, dem Kreisgerichtsboten Müller zu Cottbus, dem Schloßmacher Schmidt bei der Gewehrfabrik zu Spandau und dem Fabrikarbeiter Bergfeld zu Lüdenscheid das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Stabs-Wachtmeister Arndt und dem Unteroffizier Wilcke vom See-Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kaufmann August Herrmann zu Posen den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. März. Vor Fridericia wurden in der Nacht vom 19. zum 20. die Batterien fertig gebaut und armirt. Ein Ausfall des Feindes während der Nacht wurde zurückgeschlagen. Hierbei wurde 1 Offizier, Lieutenant v. Schaper, 3. Garderegiments, und 1 Gemeiner getödtet.

Von halb 6 Uhr Morgens ab wurde gestern die Festung, die Stadt und das Lager vor Fridericia beschossen. Es wurde sehr gut getroffen. Die Stadt ist an mehreren Stellen in Brand geschossen und mehrere feindliche Geschütze sind demolirt worden. Das feindliche Feuer war nur mäßig und ohne Erfolg. Ein Oesterreicher wurde verwundet. Die Beschießung wird fortgesetzt; der Kronprinz, Prinz Albrecht Vater und der Fürst von Hohenzollern wohnten derselben bei.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 21. März. Aus Kongstedt (circa 1 Meile vor Fridericia) **vom 20. d. wird gemeldet: Heute Morgens hat die Beschießung der Stadt Fridericia begonnen und wurde den ganzen Tag mit Erfolg fortgesetzt. Die Stadt brannte an mehreren Stellen. Alle anwesenden Dampfer und Segelschiffe vermittelten den fluchtartigen Abzug der Bevölkerung. Das Feuer der österreichischen Batterien wurde schwach erwidert.**

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 21. März. Aus Kopenhagen vom 20. März wird berichtet: Heute 5½ Uhr Morgens hat das Bombardement von Friedericia von mehreren Seiten begonnen. Vormittags 11 Uhr wurde das Bombardement gegen die Südfrontstellung der Düppelschanzen erneut aufgenommen.

Die gestrige „Berlingske Tidende" sagt: Die Nachricht der „Daily News", daß Dänemark eine Conferenz auf der Basis der Uebereinkunft von 1851 ohne Waffenstillstand annehme, sei im Wesentlichen richtig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März. Gestern fand im Beisein Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen, des Prinzen Albrecht (Vater) und des Fürsten zu Hohenzollern eine Recognoscirung gegen Friedericia und das verschanzte Lager statt. Die dänischen Vorposten wurden bis zu den Festungswerken zurückgeworfen, Plätze zu den Batterien ausgesucht. — Lebhaftes Feuer aus der Festung und den Kanonenbooten. Hauptleute v. Studnitz und v. Bülow verwundet, Letzterer leicht. 1 bis 2 Mann todt, 10 Mann verwundet. — Oesterreichischer Verlust gering.

Berlin, 19. März. Bei dem Obercommando der Marine ist die Nachricht eingetroffen, daß nach dem ruhmvollen Gefecht vom 17. d. M. S. Maj. Schiff „Arcona" mit drei Kanonenbooten heute bereits wieder in See gewesen ist, um feindliche Schiffe aufzusuchen, sie traf indessen keins an; sämmtliche dänischen Schiffe haben die preußischen Gewässer verlassen, so daß von einer Blokade nicht die Rede ist.

Lübeck, 20. März. Der „Lübecker Zeitung" wird von der Insel Femern von gestern gemeldet, daß beim Amtmann Knudsen daselbst ein dänischer Spion verhaftet worden ist. — Der Schooner „Emilie", Capitain Schacht, von New-Castle mit Steinkohlen unterweges, ist von einem dänischen Kanonenboote aufgebracht worden.

Hamburg, 19. März. Das schleswigische „Verordnungsblatt" publizirt die Verordnung vom 14. d., welche vom 20. d. ab die Zollgrenze zwischen Schleswig und Holstein aufhebt und für den gegenseitigen Verkehr die Anordnungen, welche vor der jüngsten Zolltrennung bestanden haben, wieder einführt. Vom 20. d. ab ist das Königreich Dänemark dem schleswigischen Zollwesen gegenüber, dem Auslande gleich zu achten und treten für den Verkehr mit ersterem die Bestimmungen der Zollverordnung vom 11. Mai 1838 wieder in Kraft. Durchgangsgüter nach Dänemark unterliegen nur der nöthigen Zollcontrole. Nach dem 20. d. in Dänemark gelöste Erlaubnißscheine für den Probenhandel gelten nicht in Schleswig; dagegen haben die in Holstein gelösten für Schleswig Giltigkeit. Für die Schifffahrt nach Dänemark sind die Abgaben nach den geltenden Taxen zu erheben. Richtig ausgefertigte dänische Zollpassirzettel vertreten die vorgeschriebenen Documente.

Nach einer anderweiten Bekanntmachung vom 14. d. gelten vom 1. April ab in Schleswig nur die neuen mit Herzogthum Schleswig bezeichneten Freimarken.

Hamburg, 19. März. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Stockholm haben am 15. Abends erneut Unruhen stattgefunden. Die Polizeibureaux wurden angegriffen und dem Polizeimeister die Fenster eingeworfen. Das Militär war genöthigt einzuschreiten und es wurden 11 Personen verhaftet. Das „Dagbladet" verlangt energische Maßnahmen. Der französische Gesandte in Stockholm war auf Befehl des Kaisers nach Christiania abgereist.

Aus Flensburg wird vom 18. d. gemeldet: Das Feuer auf die Düppler Schanzen hat wieder begonnen; man hört eine sehr starke Kanonade.

London, 18. März. Im Unterhause fragte Osborne: Ob die Regierung glaube, daß die Ständeversammlungen der Herzogthümer die durch den Londoner Tractat beabsichtigte Erbfolge genehmigen werden. Palmerston erwiderte, die Herzogthümer seien jetzt occupirt, die Autorität des Königs-Herzogs suspendirt. Es fehle die Macht zur Einberufung der Stände. Verney fragte, ob nicht die Bewohner durch konstitutionelle Meinungsäußerung die Stände berufen könnten. Palmerston lehnte es ab, hierauf einzugehen. Auf die Interpellation Lord Elcho's erwiderte Lord Palmerston, Stansfeld habe sich bereit erklärt, sein Amt niederzulegen, er habe ihm jedoch davon abgerathen.

London, 19. März. (K. Z.) Die „Times" bringt eine Depesche aus Sonderburg, worin gemeldet wird, daß am 17. Morgens eine starke Kanonade und ein Gefecht längs der ganzen Linie begann. Die Preußen nahmen nach heroischem Widerstande der Dänen das Dorf Düppel und die Position Tonbjerg. Die Position Düppel ist unversehrt. Die Preußen entwickelten eine vierfache Uebermacht; ihre Artillerie trug drei englische Meilen weit. — Einem dänischen Berichte vom 18. März zufolge betrug die Zahl der Gefallenen 70; die Verwundeten wurden nach Sonderburg hereingebracht.

Paris, 19. März. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Herzog von Coburg von den Majestäten gestern in einer Abschiedsaudienz empfangen worden ist.

Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Rom vom gestrigen Tage sollte Graf Sartigues am 19. dem Papste sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Vom Kriegsschauplatze.

Flensburg, 17. März. (H. B.-H.) Sonderburg ist noch nicht in Brand geschossen, dagegen haben nichts desto weniger die preußischen Batterien große Erfolge erzielt. Der Flammenwiderschein, der sich in vergangener Nacht am Himmel zeigte, war durch ein in Sonderburg in Brand geschossenes Wachthaus, durch einige gleichfalls in Brand geschossene Häuser des Ortes Düppel, sowie durch die in den dänischen Schanzen brennenden Baracken hervorgerufen. Ein anderer Triumph, den die preußische Artillerie erfochten hat, war der, daß der „Rolf Krake" sich aus der Schußlinie zurückgezogen und der Zerstörung der dänischen Schanzen durch die preußischen Batterien ganz theilnahmslos zugesehen hat. In den Osterfeiertagen hoffen die Preußen ihre Fahne auf allen Schanzen Düppels flattern zu sehen. Die vor Düppel in den letzten Tagen vorgekommenen Verwundungen rühren fast durchgängig von Flintenkugeln her. Die Dänen schießen von einigen Punkten sehr sicher und leider nicht ganz ohne Erfolg.

— Die Amtsleute von Aarhuus, Skanderborg, Horsens und Veile sind in Flensburg eingebracht. Sie haben sich geweigert, die Stiefel-Contribution für die Oesterreicher auszuschreiben.

— Die „wegen ihres vor dem Feinde bewiesenen tapferen Verhaltens" geadelten oder vielmehr in den Adelstand „erhobenen" preußischen Offiziere heißen: Blumenthal, Bergmann, Böcking, Kienitz, Krieg, Thiele und Krüger. Feldwebel Ebert vom 8. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 64 ist „für besondere Auszeichnung in dem Gefecht bei Nübel" zum Seconde-Lieutenant befördert worden.

Hamburg, 19. März. (H. N.) Gestern traf wiederum ein Extrazug von 52 Eisenbahnwagen mit circa 4200 Ctr. Munition in Begleitung von ca. 50 Mann preußischer Artillerie hier ein. Die Beförderung pr. Achse von hier nach dem Altona-Kieler Bahnhofe erforderte 133 Fuhren. — Ein zweiter Extrazug enthielt ca. 150 Mann, 50 Pferde und 12 Wagen für Feldpost, Feldlazareth und Transportwagen für Schwerverwundete. — Heute wird ein Belagerungspark erwartet.

Alnoer, 16. März. (H. N.) Das Flankenfeuer von den Wenningbund-Batterien wird jetzt wohl jeden Tag spielen. Das Vertrauen der Artilleristen zu ihren gezogenen Geschützen ist sehr groß. Beim gezogen 12-Pfünder kostet Geschoß und Kartusche zusammen für den Granatschuß 2 Rt. 17 Sgr. 10 ₰, für den Shrapnelschuß 3 Rt. 17 Sgr. preußisch, Das Gewicht des ersteren ohne Kartusche beträgt 29 ℔ 6 Lth., das das der letztern 34 ℔ 4 Lth.. — Beim gezogenen 24-Pfünder kostet (ebenfalls Geschoß und Kartusche zusammen) der Granatschuß 4 Rt. 10 Sgr., der Shrapnelschuß 5 Rt. 20 Sgr.; das Vollgeschoß 4 Rt. 6 Sgr. 7 ₰; das Gewicht des ersten ohne Kartusche beträgt 54 ℔ 21 Lth., das des zweiten 64 ℔ 15 Lth., das des dritten 66 ℔ 12 Lth.. War der erste Schuß zu kurz, der zweite zu weit gegangen, so kann man sicher sein, daß, nach geschehener Correctur der Elevation, der dritte Schuß trifft und dann kommt Treffer auf Treffer. Die Elevation auf 5000 Schritt ist gar nicht so bedeutend, als

---

Vom Bord der „Gazelle."

Einem der „Voss. Ztg." zugegangenen Briefe aus Jeddo vom Bord Sr. Maj. Schiff „Gazelle" vom 13. Januar d. J. entnehmen wir Folgendes: „Vor einiger Zeit wurden unter den verschiedenen hier liegenden Kriegsschiffen, 19 an der Zahl, mit zusammen 536 Geschützen, mehrere Wettfahrten veranstaltet, wozu auch wir mehrere Boote gestellt hatten, von denen eines einen ersten, eines einen zweiten und eines einen dritten Preis gewann. Die Preise waren 125, 75 und 50 Thlr. Als die schnellsten, aber nicht die besten Boote stellten sich die französischen heraus, als die schlechtesten aber in jeder Beziehung die holländischen. Am Tage darauf forderte der englische Admiralitäts-Kutter einen unserer Kutter, der am Tage vorher einen Preis gewonnen und den ersteren um eine Bootslänge besiegt hatte, auf 150 Dollars heraus, es noch einmal mit ihm aufzunehmen. Der Engländer hatte hierzu die gewandtesten und stärksten Leute aus seiner ganzen Flotte ausgesucht und das Boot war bisher noch in keiner Wettfahrt von einem andern geschlagen worden; doch unser Kutter gewann zu unser Aller Freude abermals und fuhr unter lautem Hurrahrufen aller übrigen Schiffe, besonders der Franzosen, nach dem englischen Admiralsschiffe, einer Steamfregatte von 55 Armstrong-Geschützen, Namens „Euryalus", und empfing dort von dem Vice-Admiral Cuper selbst den Preis von 150 Dollars, wofür sich unsere Mannschaft einen fröhlichen Abend machte. Mit französischen Booten haben wir uns nachher nicht wieder eingelassen, denn die waren zu leicht gegen unsere, was die Franzosen auch selbst eingestanden. Mit der Ratificirung unseres Handelsvertrages mit den Japanern sieht es noch immer nicht besser aus; sie machen fortwährende Winkelzüge und Ausflüchte; auch hatte der Taikun zu viel mit seinen eigenen inneren Angelegenheiten zu thun. Am 18. December kam hier in der Nähe eine preußische Bark, Namens „Oriental", auf den Strand; wir kamen ihr mit unserer „Gazelle" zu Hilfe, konnten sie aber nicht herunterschleppen, da das Schiff schon zu viel gelitten hatte und der Wasserstand im Schiff eben so groß als außerhalb war. Es war nichts weiter zu machen, als das Schiff zu lichten; d. h. wir warfen die Ladung über Bord, die aus allerlei Arten von Getränken, Kleidungsstücken, eingemachten und präparirten Sachen, Schweine- und Bärenschinken, ausgezeichneten Cigarren und Käsen, Stiefeln und Glacéhandschuhen, bestand, kurzum, man fand Alles, was man sich nur wünschen konnte, Champagner und Wurst, Wachskerzen zum Weihnachtsfest und Cherry Cordiale. Unsere Leute, die auf der Barke an Bord waren, durften so viel essen, trinken und rauchen, als sie wollten, aber nichts mit sich nehmen. Aus dem Wasser auffischen kann aber ein Jeder nach dem allgemeinen Strandrechte, wer nur die Gelegenheit dazu hat. — — Wie hier das Gerücht geht, werden wir zum Frühjahr von hier nach unserem Vaterlande zurückkehren und hoffentlich im Herbst in der Heimath sein."

Stadt-Theater.

***Gastspiel des Fräulein P. Ulrich. — Als Benefiz des geschätzten Gastes wurde uns Sonnabend ein neues Schauspiel von Frau Birch, „Königin Bell", vorgeführt. Das Stück ist eine Bearbeitung eines höchst wunderlichen Romans (Grace Lee) von Miß Kavanagh. Ehemals waren es nothwendige Erfordernisse eines wirksamen Romans, daß die Heldin engelschön und die Schicksale so abenteuerlich wie möglich waren. Seit dem Erfolge der Jane Eyre muß die Heldin möglichst häßlich sein und die Abenteuerlichkeit sich nicht allein in den Schicksalen, sondern auch in den Charakteren bekunden. So ist denn auch diese Miß Lee eine Mosaik von einzelnen Stücken, die wahrscheinlich nie von der Natur, aber gewiß nie von einem Künstler zu einem Ganzen zusammengefügt worden sind. Ein junges Mädchen, das fern von der Welt mit Lateinisch, Griechisch, Hebräisch groß gezogen ist, wird zu ihrem großen Entzücken plötzlich ungeheuer reich. Sie durchreist nun die halbe Welt, sammelt die ausgebreitetste Bildung, beherrscht eine Zeitlang die geistreichen und vornehmen Cirkel Londons, ist ausschweifend wohlthätig und kehrt plötzlich in die Einsamkeit und Armuth zurück. Die Heldin ist eine Thörin, deren Thorheit uns aber als Weisheit dargestellt wird. Daneben ist denn auch ein Held, der eben so abstoßend ist, als ihn die Heldin abstößt, der sie jedoch schließlich natürlich liebt und heirathet. Es versteht sich von selbst, daß ein solcher Stoff eben so sehr Fr. Birch anziehen mußte, als er wenig Aussicht hatte, unter ihren Händen sich zu verbessern. Diesmal bleibt aber die Verfasserin auch in der äußeren Behandlung des Stoffes noch hinter ihren sonstigen Leistungen zurück. Bedeutende Effecte fehlen fast ganz; dafür ist Manches furchtbar ungeschickt angelegt. Ohne die Mitwirkung des Frl. Ulrich, deren Spiel auch hier in hohem Grade das Interesse fesselte, hätte das Stück wahrscheinlich ein vollständiges Fiasko gemacht.

Gestern folgte „Maria Stuart." Auch hier hatten wir in der Darstellung des Frl. Ulrich eine außergewöhnliche Leistung vor uns. Vor Allem war der dritte Act von großartiger Wirkung. Declamation, wie Spiel, waren hier gleich vortrefflich. Im Ganzen war uns jedoch die Marie des Frl. Ulrich zu kühl; es war vorzugsweise die Königin, neben der das Weib nicht zu seinem vollen Rechte kam. — Die Leistungen der übrigen Darsteller sind aus der früheren Aufführung bekannt.

man glaubt, sie beträgt ca. 17½ Grad. Die Wirkung der Geschosse ist außerordentlich. Die Dänen müssen angestrengt arbeiten, um in der Nacht den Schaden auszubessern, der am Tage angerichtet worden ist.

— Aus Sonderburg, 9. März, wird der „Times“ geschrieben: „Im Ganzen ist das dänische Heer jedenfalls mindestens 2000 Combattanten schwächer, als bei Beginn des Krieges, wo es nicht über 30,000 Mann zählte. Ohne Zweifel sind die Verluste der Oesterreicher und Preußen reichlich eben so stark gewesen; aber sie können es besser aushalten. Frische Truppenmassen nebst ungeheuer vielem Material kommen täglich an.“

— [Extrablatt-Schwindel in Hamburg.] Aus Altona schreibt man den „Schl.-H. Bl.“: Der Schwindel, welcher in Hamburg mit den Extrablättern getrieben wird, hat nachgerade einen Grad von Schamlosigkeit erreicht, der bei ehrlichen Menschen Ekel gegen solches Treiben erregen muß. Heute wurde hier wie in Hamburg ein „Hamburg, 17. März“ datirtes Extrablatt ausgerufen, in welchem mit frechster Stirne auf Grund eines angeblichen Privat-Telegramms gemeldet wird, daß der Herzog heute Morgen 7½ Uhr todt im Bette gefunden worden sei. Um die ganze Verworfenheit ermessen zu können, welche dieser Speculation zu Grunde liegt, muß man wissen, daß besagtes Extrablatt, mit der Nachricht von dem heute Morgen zur Kenntniß gekommenen Tode des Herzogs, in der vorigen Nacht gedruckt worden ist. Es ist dies durch die Aussagen der Setzer festgestellt worden. Die Herausgeber des Extrablatts haben also mit Wissen eine so freche Lüge in die Welt geschleudert, bloß um einigen Leuten einige Schillinge abzuschwindeln. Die Hamburgische Behörde hat, wie wir hören, unter den obwaltenden Umständen sich genöthigt gefunden, gegen die Herausgeber des Extrablattes einzuschreiten. Gedruckt ist das Product bei Grefe und Tiedemann in Hamburg, mit der Bezeichnung: „Verlag von J. Meyer“. Das bereits in der ganzen Stadt verbreitete Gerücht wurde Nachmittags durch folgendes Plakat an den Straßenecken dementirt: „Das Extrablatt der Herren Grefe und Tiedemann ist eine Unwahrheit. Herzog Friedrich VIII. lebt. Hoch Friedrich VIII.“ Wie die „H. N.“ jetzt melden, sind der Verleger und Drucker des betreffenden Extrablatts, nachdem nachgewiesen war, daß das Donnerstags-Extrablatt von dem an diesem Tage erfolgten Tode des Herzogs von Augustenburg bereits am Mittwoch Abend gesetzt war, wegen des gegen die Käufer des Blattes verübten Betruges zu 14 resp. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Kopenhagen, 17. März. Offiziell wird gemeldet: Der Feind hat heute von der West- und Nordseite Fridericia beunruhigt und mit der Artillerie unsere Stellungen beschossen; 4 Verwundete sind in die Festung eingebracht.

Kopenhagen, 17. März. (H. N.) Nach officiellen Berichten von der Armee wurden gestern von den feindlichen Batterien auf Broacker die Düppeler Schanzen wieder beschossen. Auf 500 Schüsse des Feindes wurde von unserer Seite ab und zu geantwortet; 36 dieser Antwortschüsse schienen wirksam zu sein, indem zwei feindliche Batterien für einige Zeit ihr Feuer einstellten. Unser Material hat wenig gelitten; dagegen verwundete eine unglückliche Sprengung 30 bis 40 Mann. Im Ganzen haben wir 2 Todte und 1 verwundeten Officier und 16 Todte und 49 verwundete Gemeine verloren. Berichte aus Jütland melden, daß der Feind am 14. und 15. d. Mts. aufgebrochen und südwärts gezogen ist. 6000 Mann Oesterreicher sollen gestern Horsens verlassen haben. Der Conseilspräsident Monrad äußerte gestern im Landsthing: Die baldmöglichste Zusammenkunft des Reichsraths sei wünschenswerth und werde hoffentlich bereits im Frühjahr stattfinden.

Copenhagen, 17. März. „Dagbladet“ von diesem Nachmittage meldet, Herr Crowe, Sohn des englischen General-Consuls in Christiania, sei von Veile hieher geflohen, da er daselbst von Oesterreichern mißhandelt wurde. F.-M.-L. v. Gablenz requirirte in Jütland 5000 Stück Ochsen und 2500 Stück Pferde. 6000 Mann Oesterreicher setzten sich von Horsens in Eilmärschen nach Süden in Bewegung.

— Die Dänen haben bekanntlich auch kleine Revolver-Geschütze, „Espingole“ genannt. Das Geschütz hat drei Läufe, die bei 1½ Zoll Durchmesser je 20 Kugelschüsse auf einmal als Ladung erhalten. Ist der Dreilauf gerichtet, so zündet man von der Mündung aus an und die einzelnen der je 20 Kugeln eines Laufes gehen in Pausen von je einer Sekunde aus dem Rohre. Der Schuß auf 600 Schritte soll noch sehr gut sein. Die Lafettirung ist wie die der gewöhnlichen Geschütze.

Ueber das Seegefecht schreibt man der „N. St. Ztg.“ aus Stralsund: Das Gefecht entspann sich um 2½ Uhr vor Stubbenkammer, indem die preußischen Corvetten um Saßnitz herum kamen und auf die Dänen drei Schüsse abgaben. Diese antworteten mit einer ganzen Breitseite. Unter fortwährendem Feuern der Dänen, deren Kugeln indeß großentheils über die preußischen Schiffe hinweggingen oder davor ins Wasser schlugen, ging die „Nymphe“, den richtigen Zeitpunkt abwartend, dicht an eines der dänischen Schiffe heran. Nun feuerten die beiden Schiffe gegen einander, Breitseite gegen Breitseite, wohl eine Viertelstunde lang mit der größten Vehemenz. Als ein anderes dänisches Schiff der „Nymphe“ auf die andere Seite zu kommen suchte, zog sich diese zurück, bis die Kanonenboote heran kamen, worauf der Kampf von Neuem entbrannte. Da mehrere dänische Schiffe herankamen, bis deren Zahl auf 7 stieg, brachen die unsrigen das Gefecht ab und zogen sich unter stetem Feuern zurück. Einem der feindlichen Schiffe wurde das Bugspriet abgeschossen und die Dänen kappten nun die Masten. Neben der „Nymphe“ war der Raddampfer „Loreley“ besonders hart mit den Dänen aneinander. Die vier dänischen Schiffe, welche am Gefecht Theil nahmen, waren das Linienschiff „Skjolk“, der „Niels Juel“, „Skjoelland“ und „Jlland“, zusammen mit gegen 150 Kanonen. Der auf der „Loreley“ verwundete Lootse Berg von Thiessow ist, wie wir hören, heute Nachmittag im hiesigen Königl. Lazareth seinen Wunden bereits erlegen.

Politische Uebersicht.

Diejenigen, welche noch vor Kurzem mit voller Bestimmtheit das Zustandekommen der Conferenz und des Waffenstillstands verkündeten, sind in den letzten Tagen kleinlaut geworden. Nur die Börse scheint noch immer zu glauben, daß die Hoffnungen von Lord Palmerston und Earl Russell, da sie auf „guten Grund“ gebaut sind, sich auch verwirklichen werden. Gewiß — zur Conferenz wird es kommen, darüber ist Niemand im Zweifel; denn sowohl die betheiligten wie die unbetheiligten Mächte haben es für nothwendig erklärt, daß die deutsch-dänische Angelegenheit schließlich vor das europäische Forum komme; aber jetzt ists noch zu früh. England und Rußland haben in Kopenhagen noch nicht durchdringen können. Dänemark versteht sich nach dem neuesten Telegramm (s. oben) zu weiter nichts, als zu einer Conferenz ohne Waffenstillstand und auf Grundlage der Vereinbarungen von 1851 und 1852. Eine solche Conferenz kann die gegenwärtige preußische Regierung jetzt nicht annehmen, und es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die Action auf dem Kriegsschauplatz ihren Fortgang nehmen wird.

Daß Frankreich die Conferenz vorläufig ebenfalls nicht wünscht und in diesem Sinne auch in Kopenhagen wirkt, geht ganz unzweideutig aus der Haltung der officiösen Pariser Blätter hervor, welche übrigens schon vor drei Tagen die Mittheilung brachten, daß Dänemark bereit sei, die Conferenz ohne Waffenstillstand und auf Grundlage der Trennung Schleswigs von Holstein anzunehmen. Das officiöse „Pays“ ist sehr befriedigt über das Scheitern der Conferenz und äußert sich darüber in folgenden sehr bemerkenswerthen Worten: „Wir gestehen, wir bedauern es nicht, daß der Zusammentritt der Conferenz beinahe unmöglich ist. Frankreich, mit den übrigen Mächten um den grünen Tisch versammelt, würde darauf gehalten haben, seine Ideen kund zu geben, und einmal durch seine Sprache gebunden, hätte es, wenn das Resultat seiner Meinung nicht entsprochen haben würde, dahin geführt werden können, sich thätig am Kampfe zu betheiligen. Es würde die Freiheit seines Auftretens verloren haben, die es bis jetzt bewahrt hat. Wir können übrigens das nationale Gefühl und den patriotischen Geist, der Dänemark beseelt, nur belobigen. Es handelt jedenfalls wie alle Staaten, die leben wollen und würdig sind, zu leben. In einer ähnlichen Lage würden wir von den nämlichen Beweggründen geleitet werden. Uebrigens wird Dänemark früher oder später die legitimen Früchte so vielen Muthes und so vieler Energie ernten. Seine in der Gefahr vollkommen würdige Haltung wird ihm die allgemeine Sympathie Europas sichern. Man kann schon jetzt annehmen, daß Schweden nicht zögern wird, sich ihm anzuschließen. An diesem Tage wird der Kampf für Oesterreich und Preußen schon ernster werden. Wer weiß, und wir würden nicht erstaunt sein, wenn es so käme, ob die beiden deutschen Großmächte, wenn sie fortwährend so große Schwierigkeiten, wie vor Düppel und Fridericia, finden, nicht selbst bald wünschen, eine für Dänemark ehrenvolle Lösung herbeizuführen, die den Stipulationen des Vertrages von 1852 vollständig gemäß sein wird. Unserer Ansicht nach wird sich Jedermann zu einer solchen Lösung des Conflictes Glück wünschen. Die Cabinette von Wien und Berlin werden nur bedauern, Zeit, Geld und Menschen in einem Kampfe, der hätte vermieden werden können, nutzlos vergeudet zu haben.“

Diese Auslassungen geben uns ein sehr richtiges Bild von der gegenwärtigen Politik Frankreichs. Nach der einen Seite hin erklärt es den Londoner Vertrag für ein ohnmächtiges Werk, andererseits ermuthigt es Dänemark. Man sagt, Frankreich suche namentlich durch Schweden in Kopenhagen zu wirken, indem dieses bewaffnete Hilfe in Aussicht stellt.

Die Haltung Frankreichs ist jedenfalls eine eigenthümliche und bedenkliche. Um so mehr ist es zu bedauern, daß die preußisch-österreichische Politik auch heute noch immer ohne ein festes Programm Krieg führt. Frankreich betont es bei jeder Gelegenheit, die deutschen Großmächte hätten erklärt, sie hielten an den Vereinbarungen von 1851/52 und an der Integrität Dänemarks fest. Frankreich wird sie beim Worte halten.

Was soll es nun heißen, wenn die Officiösen von Berlin uns jetzt versichern, daß man sich keineswegs gebunden erachte und nur, um mit Oesterreich weiter zusammengehen zu können, die bedeutende Concession der letzten identischen Depesche gemacht habe? Man hat uns früher — und fast bis zum Ueberdruß — vorgehalten, gerade in der festen Vereinigung mit Oesterreich liege die Bürgschaft für eine glückliche Lösung der ganzen Streitfrage. Die Thatsachen haben diesen Satz bis jetzt nicht bestätigt. Wir können bis jetzt weder das gemeinsame Ziel Preußens und Oesterreichs sehen, noch den Weg, der zur glücklichen gemeinsamen Lösung führt.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ will wissen, daß in den letzten Ministerberathungen über eine Aenderung des Gesetzes, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke, verhandelt sei.

Nach einer Mittheilung der „Volkszeitung“ sollen die Ueberschüsse aus dem Jahre 1863 sich auf die Höhe von ca. 8 Millionen Thaler herausgestellt haben.

Es wird behauptet, daß von Berlin aus mehreren kleineren deutschen Höfen mitgetheilt worden ist, daß Preußen bereit sei, ihnen für den Fall, als in ihrem Gebiete die dermalen so hochgehende Bewegung bis zur Revolution führen sollte, Beistand zu leisten, um sie zu unterdrücken. Man behauptet ferner, daß zwei Staaten das Anerbieten Preußens angenommen haben.

In der österreichischen Presse hatte sich sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von der Conferenz in Betreff des Zollvereins in Prag ein heftiger Sturm erhoben. Die Wiener „Presse“ sieht bereits den Ruin aller großen Industrie vor Augen, wenn das Freihandelsprincip zur Durchführung kommt. Die Offiziösen beruhigen jetzt die Aufgeregten, indem sie erklären, daß Oesterreich seine Zollpolitik keineswegs zu ändern beabsichtige. Man hoffe im Gegentheil Modificationen des preußisch-französischen Handelsvertrages von Preußen zu erlangen, namentlich Aenderung des § 31 des Vertrages.

Die officiöse „Gen.-Corr.“ schreibt über denselben Gegenstand: Mehrere Blätter erwähnen einer Besprechung, welche, die Zollangelegenheiten betreffend, in Prag zwischen einem österreichischen und einem preußischen höheren Fachbeamten stattfinden soll, gehen aber hierbei von unrichtigen Voraussetzungen aus. Von einer neuen Wendung der Zollpolitik Oesterreichs kann füglich nicht die Rede sein. Es ist ganz natürlich, daß im gegenwärtigen Stadium der Zolleinigungsfrage das Bedürfniß obwaltet, sich über die Vorbedingungen einer Verständigung klar zu werden, bevor eine eigentliche Verhandlung im Sinne des Artikel 25 des Vertrages vom 19. Febr. 1853 von Oesterreich mit den drei hierzu delegirten Regierungen, nämlich außer Preußen, auch noch mit Bayern und Sachsen, begonnen werden kann. Weit entfernt, daß damit den Rechten und Interessen dritter befreundeter Regierungen präjudicirt werde, wird vielmehr durch die in Rede stehende vertrauliche Vorbesprechung den Intentionen derselben nach Möglichkeit entsprochen.

Wie Wiener Blätter wissen wollen, wird der Erzherzog Albrecht eine Reise nach Berlin antreten.

Von mehreren Seiten wird gemeldet, eine neue französische Depesche empfehle die Einberufung der Stände der Herzogthümer Schleswig-Holstein.

Der Mittheilung, daß König Leopold der Belgier als Vermittler in der deutsch-dänischen Frage auftrete, wird auf Grund verbürgter Nachrichten widersprochen.

Die „Kreuzztg.“ erfährt, wie sie behauptet, aus guter Quelle, daß die italienische Regierung bedeutende Truppenmassen nicht an der österreichischen, sondern an der päpstlichen Grenze sammle.

Deutschland.

+ Berlin, 20. März. Am Donnerstag in dieser Woche wird hier eine große Versammlung sämmtlicher Wahlmänner Berlins stattfinden. Der Gegenstand der Verhandlung wird die schleswig-holsteinische Sache sein. Wie wir hören, gehen die Resolutionen, die der Versammlung vorgelegt werden sollen, vorzugsweise dahin, das Recht der Herzogthümer anzuerkennen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, sich zu einem selbstständigen Staate zu constituiren und selbstthätig für ihre Befreiung zu arbeiten.

— J. M. die Königin begiebt sich Anfangs April zum Besuch an den großherzoglichen Hof nach Weimar und wird darauf der Taufe des erstgebornen Sohnes des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern auf Schloß Benrath beiwohnen. Für den Aufenthalt der hohen Frau auf Schloß Coblenz sollen einige Wochen bestimmt sein und dann die Reise nach Baden-Baden angetreten werden.

— Wie nunmehr auch der „Staatsanzeiger“ meldet, hat Se. Maj. der König dem Capitain zur See Jachmann telegraphisch die Allerhöchste Anerkennung für die von Seiten der Marine gegen die große feindliche Uebermacht bewiesene Tapferkeit ausgesprochen und den genannten Offizier zum Contre-Admiral ernannt.

— Höherer Bestimmung zufolge sollen in den Bezirken, in welchen Truppen mobilisirt sind, an ersatz-, reserve- und landwehrpflichtige Personen bis auf Weiteres keine Entlassungs-Urkunden, Auslandspässe und Heimathsscheine ertheilt und alle derartigen Anträge zurückgewiesen werden.

— Dem Vernehmen nach ist nunmehr der Geh. Ober-Finanzrath Dechend zum Vice-Präsidenten des Haupt-Bank-Directoriums befördert worden. — Zum Amtsnachfolger des Ob.-Reg.-Raths v. Kathen ist der zum Ober-Regierungsrath beförderte Regierungsrath v. Tiedemann in Merseburg designirt.

— Die „Wes. Ztg.“ schreibt: Es scheint, daß wir hoffen dürfen, bis zu Ende nächster Woche eine so respectable österreichisch-preußische Seemacht in der Nordsee erscheinen zu sehen, daß die dänischen Kreuzer, welche sich wirklich oder in der Einbildung bald hier, bald dort zeigen, verscheucht sein werden.

— Die „Essener Ztg.“ schreibt aus Essen, 17. März: Ungemeine Sensation erregt es in den Kreisen der Industriellen, daß die Staatsregierung an die Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn die Anfrage gestellt hat, ob dieselbe ihr 4 Millionen Thaler disponibel stellen könne, um das Eigenthum der Rheinbrücke bei Köln, jetzt bekanntlich der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zustehend, zu erwerben. Die Direction in Elberfeld hat die bejahende Erklärung abgegeben. Nächsten Grund zu diesem Schritte des Staats, zu dem er nach seinem Vertrage mit Köln-Minden berechtigt, hat abgegeben, daß die Direction der ersterwähnten Bahn nur zu einem ganz exorbitanten Satze die eventuelle Mitbenutzung der Brücke anderen Verwaltungen, insbesondere Berg-Mark, gestatten wollte.

Görlitz, 17. März. (Bresl. Ztg.) Gestern wurden dem Stadtrath Halberstadt die 20 Thlr. Strafe abgepfändet, in welche ihn die Regierung zu Liegnitz verurtheilt hatte, weil er sich geweigert, sich über seine Theilnahme am Abgeordnetenfeste zu verantworten. Bekanntlich ist derselbe von derselben Behörde auch wegen seiner Mitgliedschaft im liberalen Wahlcomite abermals zu 20 Thlr. Strafe verurtheilt, doch ist wegen dieser zweiten Strafe der Instanzenweg noch nicht beendet. — Sicherm Vernehmen nach ist am Donnerstag ein Rescript der Königl. Regierung zu Liegnitz an den Stadtverordneten-Vorsteher v. Rabenau eingegangen, welches die Ausführung des am vergangenen Freitag von unserer Stadtverordneten-Versammlung gefaßten Beschlusses, dem Stadtrath Halberstadt ein Ehrengeschenk zu überreichen, untersagt.

Breslau, 17. März. Wie die „Br. Z.“ hört, ist die Behörde nicht allein den Thätern, welche den großen Diebstahl bei der Bank in Warschau verübt haben, auf der Spur, sondern hat schon einige sehr verdächtige Individuen verhaftet. Die Verhaftung ist ganz kürzlich in Berlin ausgeführt worden, wo 5 Personen Polen, die der deutschen Sprache gar nicht mächtig waren, sistirt worden sind. Sämmtliche Personen haben früher in einem hiesigen Hotel gewohnt, wo sie fast 2 Monate geblieben sind und bedeutende Ausgaben gemacht haben.

Swinemünde, 19. März, Abds. (Ostf.-Z.) Das heute Nachmittag von Liverpool hier eingetroffene Schiff „Antje Lietsema, Capt. Huismann, hatte keinen dänischen Kreuzer gesprochen, aber dem vorgestrigen Gefechte beigewohnt. Der Dampfer „Chanticleer“ und das holsteiner Schiff „Fehmarn“, Capt. Schroeder, sind ausgegangen.

Neuwied, 18. März. (K. Z.) Dem Kreisgerichts-Director v. Beughem waren am 1. Januar c. von seinem fälligen Gehalte, gegen seinen Willen, die Kosten der Vertretung desselben während seiner Abwesenheit als Mitglied des Hauses der Abgeordneten zurückgehalten worden. Herr v. Beughem stellte dagegen Klage an und hat heute der Gerichtshof dahin für Recht erkannt: „daß Kläger in der ruhigen Fortbeziehung des ihm nach dem Etat des Kreisgerichts zustehenden vollen Gehaltes, ohne Abzug der Stellvertretungskosten, zu schützen und folgeweise der königl. Fiscus schuldig, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Execution 60 Thlr. nebst Verzugszinsen seit dem 1. Januar d. J. an Kläger zu zahlen und die Kosten des Processes zu tragen.“

Lübeck, 17. März. Gestern kamen die beiden japanischen Marine-Offiziere von Kopenhagen hier an. Sie haben Alsen und die Düppler Schanzen, sowie den Rolf Krake besucht. Uebrigens sind sie so discret, nichts von dem, was sie dort gesehen und gehört, auszuplaudern.

Frankreich.

Paris, 17. März. Nach den neuesten, aus Mexico hier eingetroffenen Nachrichten ist in der dort stationirenden französischen Flotte der Typhus ausgebrochen, und sollen bereits die Mannschaften dreier Schiffe davon befallen sein. Die französische Armee in Mexico ist jetzt 40,000 Mann, die mexicanische aber nur 20,000 Mann stark. Da die Tierras Calientes, jener ungesunde, westlich von Vera-Cruz gelegene Landstrich, noch fortwährend von Räuberbanden heimgesucht sind, so beabsichtigt man, eine Expedition gegen dieselben zu unternehmen.

Italien.

* Ueber den Gesundheitszustand des Papstes wird der „K. Ztg.“ als zuverlässig geschrieben, daß derselbe am 3. März vom Fieber befallen wurde und bis zum 9. März das Bett hüten mußte. Vom 9. bis zum 14. März habe er sich bedeutend gebessert. (Die letzten Berichte sprachen wieder von einer Verschlimmerung des Zustandes).

Turin, 15. März. (Köln. Ztg.) Madame Solora-Montegazza hat einen Aufruf an ihre Mitbürgerinnen erlassen, in welchem sie dieselben auffordert, sich am Tage des heiligen Joseph, dem Namensfeste Garibaldi's, einen ihrer Ringe vom Finger zu streifen und ihn dem Eremiten von Caprera zu übersenden. Eine andere Mailänderin hat darauf vorgeschlagen, daß diese Ceremonie in einer Kirche und zu gleicher Zeit vor sich gehe im Augenblicke, wo das Allerheiligste gezeigt werde. Garibaldi indeß, der von dieser pa-

triotischen Opferbereitwilligkeit Kunde bekommen, soll, dem Vernehmen nach die Frauen Mailands ersucht haben, den Geldwerth ihrer Ringe oder diese selbst dem Comité der Actionspartei zur Verfügung zu stellen. — In unterrichteten Kreisen spricht man viel von einer wichtigen Mission, die Herr Vimercati am Hofe der Tuilerien zu vollziehen habe, wohin er mit einigen Depeschen so eben abgegangen sei. Herr Vimercati war erst neuerdings von Paris hier angekommen und auch hier Ueberbringer wichtiger Depeschen gewesen. Diese Mission scheint sich auf eine Reihe von Verhandlungen zu beziehen, die gegenwärtig zwischen Paris und Turin Angesichts des Todes Pius IX. gepflogen werden. — Ein heute hier verbreitetes Gerücht, das Kossuth, Klapka und Türr in Galacz sein ließ, entbehrt nach Berichten, die mir von wohlunterrichteter Seite zugehen, jeglicher Begründung. — General Cialdini, der neuerdings nach Bologna zurückgekehrt war, ist auf Befehl König Victor Emanuel's zurückgerufen worden und wird übermorgen hier erwartet.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 20. März. Die Leser dieser Zeitung werden sich des Lärms erinnern, welcher zu Anfang des vorigen Jahres in der hiesigen Judengemeinde entstand, als die früher bestehende und durch ein Gesetz abgeschaffte „Koscherfleischsteuer" unter einem glimpflichen Namen, und angeblich nur zu Gemeindezwecken, wieder eingeführt werden sollte. Die öffentliche Meinung hat sich damals gegen jene an Mißbräuchen aller Art überreiche Steuer so heftig ausgesprochen, daß die Juden sie auf ewig begraben glaubten. Jene Steuer ist indeß jetzt dennoch wieder eingeführt, wie uns ein im „Dziennik" veröffentlichtes Gesetz belehrt. So fängt man auch in andern Dingen an, zu den Zuständen zurückzukehren, deren 30jähriger Bestand die Ursache war, daß alle Klassen der Bevölkerung unzufrieden waren und Aenderung herbeiwünschten. — Der künftige Chef der Civilverwaltung, der Russe Milustyk, ist bereits hier angelangt und hat Russen mitgebracht, denen hier hohe Posten anvertraut werden. — Der russische Fürst Czartaski ist zum Oberdirector (Minister) der Commission für innere Angelegenheiten ernannt worden, welchen Posten bis jetzt Graf Ostrawski, ein Schwager Wielopolski's, bekleidet hatte. Ostrawski mußte einen Posten verlassen, den er in würdigster und tüchtigster Weise ausgefüllt hatte. — Gestern ist wiederum ein sehr großer Transport nach Sibirien abgeführt worden. Neue Verhaftungen in großem Maßstabe werden fortwährend ausgeführt und betreffen hauptsächlich Einnehmer der Nationalsteuer und diejenigen, welche diese Steuer gezahlt haben. Deportationen und kaum erschwingliche Contributionen sind ganz gewöhnliche Strafen.

Danzig, den 21. März.

* So eben geht uns die Mittheilung aus Neufahrwasser zu, daß heute Nachmittag um 2 Uhr ein Kriegsschiff in Sicht kam, welches sich als eine dänische Fregatte von ca. 40 Kanonen erwies. Dieselbe feuerte, nachdem sie auf ca. 1 Meile herangekommen war, einen Schuß ab und ist jetzt wieder seewärts gegangen, nachdem die auf der Rhede liegende preußische Corvette „Vineta" ihr 3 Schüsse hinüber geschickt hatte. Außerhalb Hela war auch noch Rauch zu sehen, welcher sich jetzt nordwärts zieht.

N. S. Die dänische Fregatte ist das Panzerschiff „Danebrog."

* Einem an Bord der „Loreley" geschriebenen Briefe über das Seegefecht entnehmen wir Folgendes:

„Am 16. d. Mts. waren wir (die „Loreley" und 6 Kanonenboote) von Stralsund abgegangen, um im Ruden zu kreuzen. Als wir dort anlangten, bemerkten wir östlich von uns in weiter Ferne zwei Dampfer, die westlich ihren Cours hatten. Die Kanonenboote blieben zurück und „Loreley" ging allein in See. Am Greifswalder Oie trafen sie die „Arcona" und „Nymphe". Von Seiten des Geschwader-Chefs erhielten wir die weiteren Ordres und kehrten nach dem Ruden zurück. Den 17. März, Morgens 8 Uhr, nahmen wir unsern Weg längs der Ostküste Rügens nach See zu. Mittags 12 Uhr sahen wir in weiter Ferne 6 große Kriegsschiffe. Wir nahmen unsern Lauf östlich, um mit der „Arcona" und „Nymphe" zusammen zu treffen, was auch gegen 1½ Uhr Mittags geschah. Der Geschwader-Chef wurde von uns benachrichtigt, daß feindliche Schiffe nordwestlich von uns seien und sofort nahmen die „Arcona", „Nymphe", „Loreley" und die 6 Kanonenboote ihren Cours nach jener Gegend. Die Kanonenboote mußten etwas zurückbleiben, damit sie im Falle eines Rückzuges durch die größeren Schiffe gedeckt werden konnten. Etwa um 2 Uhr bekamen wir die dänischen Schiffe wieder in Sicht und um ½3 Uhr Nachmittags waren wir ihnen bis auf 8000 Schritte näher gekommen. Seitens der „Arcona" geschah der erste Schuß, dem bald mehrere folgten. Erst als wir bis auf 4000 Schritt nahe gekommen waren, gaben die Dänen die erste Salve. Unsere Aufstellung war folgendermaßen: nördlich von uns waren die dänischen Schiffe, im Rücken hatten wir die pommersche Küste, westlich in der linken Flanke Rügen. „Arcona" war am östlichsten, „Nymphe" am westlichsten, die „Loreley" in der Mitte. Wir befanden uns etwa auf der Höhe von Königshut (nahe bei Stubbenkammer). Wir kamen bis auf 1500 Schritt an die Dänen heran und jetzt entspann sich eine heftige Kanonade von beiden Seiten. Die Dänen schossen sehr gut, jedoch immer zu hoch, so daß von den Kanonenbooten keins getroffen, die „Loreley" dagegen einen Schuß gegen den vordersten Davids, so daß derselbe zerbrach, das Boot auf einem Ende niederschlug und nur noch an einem Davids hing; die Taue, welche das Boot noch hielten, wurden schleunigst gekappt und das Boot den Wellen überlassen. Mit diesem Schuß hatte die Flottille einen Verwundeten und zwar einen Lootsen, der sich an Bord der „Loreley" befand. Demselben ging ein Granatsplitter zwischen den Beinen durch und zerriß ihm alle Theile aufs furchtbarste, so daß der Tod dieses Mannes unzweifelhaft ist. (Der Name desselben ist Berg und er wohnt auf dem Ruden und hinterläßt Frau und Kinder.) Es waren von den Dänen Anfangs 3 Schiffe im Gefecht, das Linienschiff „Skjold" von 64 Kanonen und zwei Fregatten von ca. 40—46 Geschützen, zusammen also ca. 144 Kanonen, während wir drei Schiffe zusammen nur 42 Kanonen dem Dänen entgegenstellen konnten. Wir zogen uns also langsam, dem lagenweisen Feuern der Dänen ruhig Stand haltend, zurück. Es war an den Bewegungen der übrigen Schiffe unzweifelhaft zu sehen, daß dieselben versuchten, im Bogen um uns herum zu kommen. Die „Arcona" vereitelte diesen Versuch, indem sie begann mit voller Kraft östlich zu steuern und so die Dänen zwang, ebenfalls mehr nach Osten vorzugehen. Währenddem hielt die „Nymphe" wacker dem Feuer der ihr fünffach überlegenen Schiffe stand und erwiderte das Feuer derselbe aufs lebhafteste. Schließlich zog sie sich nach Swinemünde zurück. Die „Loreley" zog sich dagegen mit den Kanonenbooten näher nach Rügen zu, wobei ihnen kein Schiff zu folgen vermochte, jedoch fortwährend, selbst als wir schon lange außer Schußweite waren, heftig von den Dänen beschossen. Die „Nymphe" sowohl wie die „Arcona" haben nicht der Rede werth gelitten, da außer dem Verlust eines Boots der „Nymphe" kein sonderlicher Schaden an dem Schiff und der Takelage zu bemerken war. Das Linienschiff und die beiden Fregatten haben unsere „Nymphe" und „Arcona" hart verfolgt. In wie weit die Dänen Schaden gehabt, kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben, glaube jedoch, daß sie mehr zerschossen als unsere Schiffe, da wir den Vorzug der bei weitem besseren und weiter schießenden gezogenen Geschütze haben."

* Das Commando der Marinestation der Ostsee macht bekannt, daß noch einige Maschinisten-Maaten 1. Klasse und eine Anzahl Heizer 2. und 3. Klasse für die Dauer des Krieges in die Königliche Marine eingestellt werden können. Erstere müssen mindestens 6 Monate als zweite Maschinisten auf Seedampfern fungirt haben, letztere einen Dienst zur See von 6 resp. 3 Monaten nachweisen können.

* In ihrer letzten geheimen Sitzung erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Magistrat dahin einverstanden, daß hinfort Geldgeschenke bei Bürger-Jubiläen nicht weiter bewilligt werden sollen und beschloß, diesen Theil des Protokolls zu veröffentlichen.

* In der am Sonnabend Nachmittag stattgehabte ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Danziger Privatactienbank wurden, nachdem der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Herr Commerzienrath C. R. v. Frantzius eine kurze Ansprache an die Anwesenden gehalten, zu Mitgliedern des Verwaltungsraths gewählt auf 6 Jahre die Herren C. R. v. Frantzius und S. Moritzsohn, auf 2 Jahre Herr Rud. Steimmig. In der demnächst folgenden außerordentlichen Generalversammlung wurden folgende Anträge des Verwaltungsraths fast einstimmig angenommen: 1) auf Erhöhung des Depositen-Capitals bis auf 2 Millionen Thaler; 2) Berechtigung des Directors zur Theilnahme an den Sitzungen des Verwaltungsraths; 3) auf Auszahlung der Dividende am 1. April statt am 1. Mai. Ein fernerer Antrag: dem Verwaltungsrath eine Tantième von 3 % des Nettogewinns zu bewilligen, fand nicht die erforderliche Majorität von ¾ der durch die Anwesenden vertretenen Actien. Es stimmten dafür 101 Stimmen mit 460 Actien, dagegen 66 Stimmen mit 212 Actien.

⁑ Der hiesige Turn- und Fechtverein wurde am Sonnabende bei seiner zahlreich besuchten geselligen Zusammenkunft, noch am späten Abende durch den Besuch eines Turn-Veteranen, des greisen Professor Maßmann aus Berlin, in weiteren Kreisen des deutschen Vaterlandes bekannt nicht allein durch seine vieljährigen Leistungen in wissenschaftlicher und turnerischer Beziehung, sondern auch als Dichter manches gemüthlichen deutschen Volksliedes, auf das Lebhafteste erfreut. Der hochbetagte, jedoch noch geistig und, soweit es ein früher erlittener Schlaganfall zuläßt, auch körperlich frische Greis erfreute die Versammelten durch manches in Betreff der Turnsache gesprochene kräftige und mahnende Wort und verweilte mit seinen beiden Söhnen in gemüthlichem Frohsinn trotz der eben zurückgelegten abspannenden Eisenbahnfahrt von Berlin nach Danzig, noch geraume Zeit im Kreise der Turner. Zu bemerken ist noch, daß vorher der Vorsitzende des Vereins, Hauptmann und Regier.-Sekretär Pernin, den Mitgliedern für ein ihm vor kurzer Zeit zum Andenken an das dritte Preuß. Provinzial-Turnfest hierselbst geschenkte, schön und sinnig verzierte Album, mit warmen Worten seinen Dank ausgesprochen hatte.

* In einem Zimmer des ersten Stockwerks, Jopengasse Nr. 29, entstand gestern Nachmittag gegen 3 Uhr durch die schadhaft gewordene Feuerung des Ofens und die in Folge dessen angekohlte Dielung und Balkenlage ein kleiner Brand, den die Feuerwehr bald löschte. — Abends gegen 7 Uhr brach auf dem Behrend'schen Holzfelde, Steindamm Nr. 30, Feuer aus. Es brannte, wahrscheinlich durch das Fortwerfen einer noch glimmenden Cigarre veranlaßt, das Innere einer hölzernen Aufseherbude aus und konnte nur durch zeitiges Entdecken des Feuers und schnelles Erscheinen der Feuerwehr größeres Unglück verhütet werden.

— Der bisherige ordentliche Lehrer Dr. Frey am Gymnasium zu Culm ist zum Oberlehrer befördert worden.

* Graudenz, 19. März. Für die erledigte obere Lehrerstelle für neuere Sprachen an der hiesigen höhrren Töchterschule und dem mit derselben in Verbindung stehenden Seminar für Lehrerinnen ist vom Magistrat einstimmig Dr. Kreyenberg jun aus Danzig berufen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 13 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	96¼	96½
loco	33⅛	33¼	3½ % Westpr. Pfdbr.	83⅞	83⅞
März	32⅛	32⅜	4 % do. do.	—	93¾
Frühjahr	32½	32⅝	Danziger Privatbk.	102	—
Spiritus März .	14	14	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Rüböl do. .	11⅙	11¼	Oestr. Credit-Actien	77¾	77⅜
Staatsschuldscheine	89⅝	89⅝	Nationale	68	67¾
4½ % 56er. Anleihe	99¾	99⅝	Russ. Banknoten .	84⅞	84¾
5 % 59er. Pr.-Anl.	105	105¼	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse fest.

Hamburg, 19. März. Getreidemarkt unverändert und ruhig. Oel Mai 24⅝, October 25¾. Kaffee, Inhaber halten sehr fest, verkauft loco 3000 Sack Domingo, schwimmend 2700 Sack Domingo nach hier, 2300 Sack nach dem Mittelmeer. — Zink loco 1000 Ctr. zu 14⅛, 500 Ctr. Frühjahr zu 13½.

London, 19. März. Türkische Consols 54⅜. Wetter schön. Consols 91⅝. 1% Spanier 46. Mexikaner 44⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 90. Sardinier 84.

Der Dampfer „Damascus" ist aus Newyork in Londonderry eingetroffen.

Liverpool, 19. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Markt ruhiger.

Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengal 15½, Middling fair Bengal 14¼, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14—13¾, Middling Scinde 13¼.

Paris, 19. März. 3% Rente 66, 05. Italienische 5% Rente 68, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit mob.-Actien 1050, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 541, 25.

Triest, 19. März. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Danzig, den 21. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qual. 58/60—61/62½—63/64—64½/69 Sgr., dunkelbunt, ord. dunkelglasig 125/6—129/31 ℔. von 56/57½—59/61 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.

Roggen 118/120—125/127 ℔. von 35/35½ — 36½/37 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 36/38—40/42½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/113 ℔. von 27/28—29/30 Sgr., do. große 110/112—114/118 ℔. von 28/29½—31/33 Sgr.

Hafer von 22/23—24 Sgr.

Spiritus 12 1/12 Thlr. pr 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalte Luft. Wind: Nord.

Bei etwas größerer Kauflust als am Sonnabend sind heute 200 Last Weizen gekauft worden; Preise ohne Veränderung. Bezahlt für 126 ℔ bunt fl. 340; 83 ℔ 18 Lth. und 84 ℔ 12 Lth. hellfarbig doch etwas bezogen fl. 355; 125/6 ℔ hellfarbig fl. 365; 127 ℔, 128/9 ℔ bunt fl. 365, fl. 367½; 129/30 ℔ gut bunt fl. 372½; 129 ℔ hellbunt fl. 375, fl. 377½, fl. 380; 133/4 ℔ gut bunt fl. 390; 133 ℔ hochbunt fl. 400. Alles pr 85 ℔. — Roggen fest, 122/3 ℔ fl. 213; 125 ℔ fl. 217½; 125/6 ℔ fl. 222; 127 ℔ fl. 223½, pr 81⅚ ℔. — 111 ℔ kleine Gerste fl. 174, 114 ℔ desgl. fl. 174, pr 73 ℔. — Spiritus 12 1/12 Thlr. bezahlt.

London, 18. März. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 11. d. schön, nur am 14. und 15. hatten wir ein wenig Regen, am 15. und in der letzten Nacht hatten wir Frost. Der Wind war heftig und veränderte seine Richtung mehrmals. Das Weizengeschäft war in dieser Woche wieder sehr leblos, die Notizen sind jedoch in den meisten Märkten des Königreichs nominell unverändert geblieben. In Gerste fand nur ein beschränktes Geschäft statt und es wird solche in mehreren Märkten billiger notirt. Hafer, Bohnen und Erbsen waren nur schwer zu verkaufen, die Preise sind aber, mit Ausnahme von Hafer, unverändert geblieben, dieser Artikel ist hier 6d—1s pr Qr. gefallen. Mehl ist wenig beachtet und frühere Preise haben sich nur nominell gehalten. Seit letztem Freitag sind 15 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 9 mit Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 9 zum Verkauf waren, darunter 7 mit Weizen. Das Geschäft ist still geblieben; für an der Küste liegende Weizen-Ladungen fordert man volle alte Preise, welche die Käufer jedoch nicht bewilligen wollen, auf spätere Abladung sind wieder größere Posten zu letzten Preisen gekauft worden, Mais ist vernachlässigt und 1s pr Qr. billiger, für beträchtliche Quantitäten Leinsaat hat man 1s pr Qr. höhere Preise bezahlt. Die Zufuhren von Weizen und fremder Gerste waren in dieser Woche klein, von fremdem Hafer mäßig, von englischem und irischem sehr groß. Der heutige Markt war schwach besucht, englischer Weizen war zu Montags-Preisen schwer zu verkaufen und ein Theil davon blieb noch am Schluß unverkauft, fremder fand sehr wenig Beachtung und wir haben unsere Notizen dafür nicht zu ändern. Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Hafer war in Folge der starken Zufuhren sehr gedrückt und man mußte, um Verkäufe zu bewerkstelligen 6d pr Qr. billigere Preise nehmen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 19. März. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft war in dieser Woche sehr unbedeutend, die Ungewißheit, ob die Blokade in Wirksamkeit tritt oder nicht, läßt einen regen Verkehr nicht aufkommen. Roheisen. Die Mitte dieser Woche bestimmter aufgetretenen Conferenzgerüchte veranlaßten den Glasgower Markt zu einer Hausse von 2s pr Ton und schlossen Warrants 58s 6d pr Ton. Auch Schlesisches Coaks-Roheisen wurde an den Productionsplätzen höher gehalten. Schottisches ab Lager 50 Sgr., auf Frühjahrslieferung je nach der Marke 1—2 Sgr. billiger, schlesisches Holzkohlen- 52 Sgr., schles. Coaks- 47 Sgr. pr Ctr. franco Bahnhof Berlin. Stabeisen unverändert. Gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. pr Ctr. Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken à 2¼—3½ Thlr. pr Ctr. — Zink wurde in Breslau unverändert hoch gehalten. Ab Breslau WH.-Marke 6½ Thlr., gewöhnliche Marken 6 5/12 Thlr. pr Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Zinn still und ohne Geschäft. In Rotterdam wurden in letzter Zeit zu 69 fl. 2000 Blöcke verkauft. Banca- in größeren Partien 42 Thlr., im Detail 43 Thlr., englisches Lammzinn im Detail 39—39½ Thlr. pr Ctr., bei Partien billiger anzukommen. — Blei in unverändert fester Stimmung. In Partien frei hier 6⅔ Thlr., im Detail 7½ Thlr. pr Ctr. — In Kupfer waren die Umsätze sehr beschränkt, da Käufer nach den Herabsetzungen in England billiger kaufen wollen, während die Waare selbst bei den jetzigen Notirungen noch über hiesige Marktpreise calculirt. Da weder dringender Bedarf noch große Vorräthe vorhanden, so verhalten sich beide Theile abwartend. Paschkow 44 Thlr., Demidoff 39 Thlr., Mansfelder raffinirt 37 Thlr., schwedische und englische Sorten 34—34½ Thlr. pr Ctr. — Kohlen sehr fest. Besonders schlesische und westphälische waren in reger Frage und wurde dafür auf Lieferung selbst über die Forderung für englische bezahlt, da die Abschlüsse auf letztere nur mit Blocadeklausel gemacht werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 19. März 1864. Wind: Süd.

Angekommen: Mc Kenzie, Invermark, Wick, Heringe. Falk, Cucu, Carlskrone, Ballast.

Gesegelt: R. Elder, Czarina (SD.), Norwegen; J. Forth, Irwell (SD.), Hull; Scroggie, Princeß of Wales, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Den 20. März.

Angekommen: Dunnet, New Rambler, Wick; Andersson, Isabella Andersson, Wick; beide mit Heringen. — Mackie, Balindaloch, Inverkeithing; Archbold, Agenoria, Newcastle; O. A. Houge, Capella, Dysart; R. Robertson, Grace Robertson, Dysart; sämmtlich mit Kohlen. — Mauritzen, Barakias, Stavanger; Osterveld, Concordia, Delfzyl; de Boer, Mercurius, Nieuwediep; Macbain, Artisan, Aberdeen; Scherphius, Hillechina, Delfzyl; de Jong, Jan u. Jacob, Amsterdam; Forgersen, Ternen, Spalding; Glegg, Harvest Home, Aberdeen; Carlson, Nordstjernen, Bergen; van Dyck, Concordia, Harlingen; sämmtlich mit Ballast.

Den 21. März. Wind: OSO.

Angekommen: Hoegh, 2 Broedre, Fredrikshall; Albers, Gesina Jantina, Groningen; beide mit Ballast. — J. Duthie, Derwintwater, Newcastle; Akiers, Hugh Miller, Dysart; Gibb, Isabella u. Mary, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Muttbreigh, Soymo, Malaga, Güter, nach Stettin bestimmt.

Gesegelt: T. Aalholm, Emma, Arendal, Getreide.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

* Danzig, 21. März. London 3 Mon. 6. 20⅛ Br., 6. 20⅛ bez. Amsterdam 2 Mon. 141½ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 83⅞ Br. Danziger Privatbank 102½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Nichte **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Rovenhagen** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [717]

C. Beyer.

Danzig, den 19. März 1864.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Eduard Grentzenberg** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 20. März 1864.

A. Rathke und Frau.

Heute Abend wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut. [701]

Danzig, den 20. März 1864.

Dr. **Eichhorst** und Frau.

Gestern Mittags 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **von Kampen** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [704]

F. W. Scheerbart.

Am 19. März, Nachmittags 3½ Uhr, endete Gott durch den Tod die schweren Leiden unseres lieben jüngsten Söhnchens Hans, im Alter von 9 Monaten, welches tief betrübt, statt jeder besonderen Meldung anzeigen [705]

R. Block und Frau.

Heute früh 1 Uhr verschied nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater,

Ernst Ludwig Sadewasser.

Dieses zeigen tiefbetrübt ergebenst an

[690] **die Hinterbliebenen.**

Berent, den 19. März 1864.

Wir bringen hiermit die auf

den 23. März, Nachmitt. 4½ Uhr,

in dem Stadtverordneten-Saale anberaumte General-Versammlung, insbesondere den Herrn Getreidehändlern in Erinnerung. [710]

Danzig, den 21. März 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft,

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Auction mit sechs Holz-Prähmen.

Dienstag, den 22. März 1864, Nachmittags 4 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler **bei der rothen Brücke am Holzfelde des H Skorka** durch öffentliche Auction verkaufen:

sechs Holz-Prähme.

[629] **Rottenburg. Mellien.**

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

in Lübeck. Errichtet 1828.

Am 31. December 1862 waren versichert:
15,742 Personen mit Rthlr. 31,519,293. 4 Sgr. Capital und Rthlr. 95,447. 2 Sgr. jährl. Rente.

Im Jahre 1863 gingen ein:
2935 Anträge auf Rthlr. 6,849,831. 4 Sgr. Capital und Rthlr. 6,825 14 Sgr. jährl. Rente.

Hiervon wurden angenommen:
2667 Anträge auf Rthlr. 5,986,025 Capital und Rthlr. 6769. 8 Sgr. jährl. Rente.

Der Garantiefonds beträgt ca. Rthlr. 6,500,000, dessen größter Theil in pupillarisch sicheren Hypotheken belegt ist.

Statute, Anmeldungsformulare, so wie jede etwa erforderliche nähere Auskunft werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:

in Culm Hr. Kreis-Taxator **Gustav Hoffmann**,
„ Danzig Herr Stadtrath **W. R. Hahn**,
„ „ „ **W. Wirthschaft**,
„ „ „ Lehrer **L. F. Schultz**,
„ „ „ **Robt. Arendt**,
„ Dt. Crone Herr Kreisger.-Secret. **Dallwitz**,
„ Elbing Herr Stadtrath **F. W. Neumann-Hartmann**,
„ Marienburg Herr Kreis-Gerichts-Actuarius **L. Schultz**,
„ Marienwerder Herr **F. Lück**,
„ Schlochau Herr **Herrmann Bütow**,
„ Pr. Stargardt Herr Bürgermstr. **Hinzen**,
so wie von dem Haupt-Agenten in Danzig,

Joh. Friedr. Mix,

[578] Hundegasse 60.

Das hier neu etablirte Schirmfabrik-Geschäft von Alex. Sachs aus Köln a. R.

u. Berlin, **(hier Matzkausche Gasse** im Hause des Herrn Baum,) empfiehlt eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen, Entre-deux, En-tout-cas, dauerhafte Regenschirme in Seide, Alpacca und englischem Leder, in reichster Auswahl zu billigsten Preisen. [684]

Auch werden Schirme neu bezogen und billigst reparirt.

Fracht-Anzeige.

Schiffer **Ludwig und Gottlieb Vierrath** liegen in Ladung auf Bromberg, Nakel, Landsberg, Cüstrin, Berlin, Stettin. Anmeldungen von Gütern werden erbeten bei [689]

Herrmann Schleiff,

Burgstraße 11.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft

für

See-, Fluss- und Landtransport

in Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft haben die **Herren Haaselau & Stobbe in Danzig** die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt und ist dieselbe von heute ab dem **Herrn A. J. Wendt in Danzig** übertragen worden.

Dresden, den 15. März 1864.

Die Direction.

Pfaehler.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe und noch besonders hervorhebe, dass die **Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden** durch ihr Grundcapital von **Rthlr. 1,000,000,**
ihre Capitals-Prämien und Schadenreserven von ca. . . . . „ **125,000,**
ihre jährlichen Einnahmen von ca. . . . . „ **300,000,**
so wie durch ihre umfangreichen Rückversicherungs-Verbindungen jedem Versicherten die ausreichendsten Garantien gewährt, empfehle ich diese, durch ihre mehrjährige Wirksamkeit auch hier schon rühmlichst bekannte Gesellschaft zur Uebernahme von

See-Versicherungen, Fluss- und Landtransport-Versicherungen,

zu den mässigsten Prämien und sonstigen coulanten Bedingungen.

Für **See-Versicherungen,** so wie für die Versicherungen der andern Branchen, **bin ich bevollmächtigt zur sofortigen Vollziehung der Policen** und gestatten die Seitens der Gesellschaft gestellten Maximas die Uebernahme von Versicherungen gegen Seegefahr auf **ganze Ladungen Waaren und Getreide in Dampf- und Segelschiffen.**

Zur Entgegennahme gefälliger Aufträge, so wie zur Ertheilung jeder ferneren Auskunft ist stets gerne bereit

der General-Agent der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden,

A. J. Wendt,

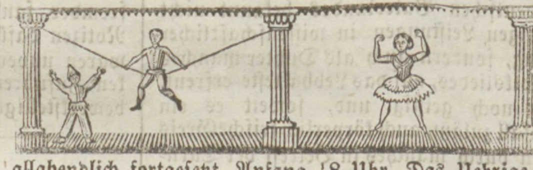
Heiligegeistgasse No. 93.

Danzig, den 19. März 1864. [667]

Der gänzliche **Ausverkauf** meines Waarenlagers, bestehend in **Schuhen, Stiefeln, Jagd- u. Reiseeffecten, Fahr- u. Reitgegenständen,** Malerutensilien etc. wird fortgesetzt.

Otto de le Roi,

[409] Brodbänkengasse 42.



Das Metamorphosen-Theater im eisernen Lokal, welches im Jahre 1858 auf dem Holzmarkt, 1861 und 1863 am Dominikanerplatz mit Beifall fungirte, wird jetzt im Selonke'schen Etablissement auf Langgarten aufgebaut und Sonntag, den 27. d. Mts, eröffnet, sodann bis auf Weiteres allabendlich fortgesetzt. Anfang ½8 Uhr. Das Uebrige enthalten die Zettel. [700]

Es empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen

Mechanikus Grimmer sen.

מצבות

Grab-Denkmäler

sind vorräthig.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:

Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [440]

Rosenthal,

Steinmetz, Danzig,

No. 8. Langgarten No. 8.

Mein Waaren-, Commissions- etc. Geschäft behindert mich, meinem zugleich bisher betriebenen Cigarren- u. Tabacks-Detail-Geschäfte die nöthige Sorgfalt zu widmen.

Ich habe deshalb die Räumung des Cigarren- und Tabacks-Lagers zu und unter den Fabrik- u. Einkaufspreisen beschlossen und erlaube mir diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen, sowohl dem consumirenden, wie mit diesem Artikel Handel treibenden Publico, unter Gewährung der üblichen Creditfrist zu empfehlen.

Rud. Malzahn.

[500] **Langenmarkt 22.**

Höchst beachtenswerth.

25 Rittergüter zum Preise von **50,000 bis 120,000** Rthlr. in Pommern, Ost- u. Westpreußen, **18 Hofbesitzungen, 3 Mühlengrundstücke, Kruggrundstücke und Hotels** weiset käuflich nach; specielle Anschläge liegen zur Ansicht bereit. Desgl. **85 Grundstücke** in der Stadt und den Vorstädten, zu verschiedenartigen Geschäften. Durch die große Auswahl hoffe ich den Wünschen jedes ernstlich gesinnten Käufers zu genügen. Bitte sich davon zu überzeugen bei

P. Pianowski,

Poggenpfuhl 22 in Danzig.

NB. Ein Hotel in einer kleinen Provinzial-Stadt 1. Ranges, mit Einfahrt, etwas Land, Garten, Kegelbahn, mit 14 Zimmern, ist vom 1. Mai zu übernehmen. Pachtpreis 400 Rthlr. Der jetzige Pächter ist dort wohlhabend geworden. [671]

Eine Sendung ächten türkischen Taback in vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt

[455] **Emil Rovenhagen.**

Ein Goldarbeiterwerkzeug, dabei eine vorzügliche 4 Zoll breite Krupp'sche Goldwalze mit Centralschraube, von solcher unübertrefflichen Härte und Politur, daß sie durch 12jähr. Gebrauch nichts von ihrer Güte verlor. (Fabrikpreis derselben 80 Rthlr.) Ferner: eine Ziehbank, französische garantirte Zieh- und Schneideeisen, Schraubstöcke, Amböse, Hämmer, Werktische, Gold- u. Silberstanzen, vollständige Einrichtung für Juweliere, Ciseleure und Goldarbeiter, sollen im Ganzen für 120 Rthlr. verkauft werden. Sicheren Käufern kann ein Theil gestundet werden.

[699] **Brüssow, Juwelier.**



So eben erhielt eine Sendung der neuesten Frühjahrshüte und empfehle selbige neben meinem eigenen Fabrikate in großer Auswahl. [632]

Th. Specht, Breitg. 63.

Ein in Pr. Stargardt belegener Garten von ca. 2 Morgen magd. ist vom 15. April cr. an einen **erfahrenen Gärtner** zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **M. Pieske** in Pr. Stargard. [561]

Lotterie-Loose, 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 versend. bill. **M.Schereck** i. Berlin, Königsgrab. 9.

---

6 kernfette Mastochsen stehen in Borkau bei Pelplin zum Verkauf.

Malakoff, Boonekamp of Maag-Bitter, fine old Tom, Schleswig-Holstein, Garibaldi, Danziger- und Hamburger-Magenbitter, echter Getreide-Kümmel u. s. w., empfiehlt in bester Qualität und im Vorzug der mehrsten fremden sogenannten echten Sorten zu billigern Preisen, einzeln wie zum Wiederverkauf, **E. H. Nötzel,** Destillateur am Holzmarkt No. 107/108. [708]

(Vollständige Preiscourante meiner sämmtl. Spirituosen und Essenzen sind gratis von mir zu entnehmen.)

Ein großes Geschäfts-Lokal ist Langenmarkt zum October zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter 711 in der Exped. d. Zeitung abzugeben.

Rothes und weißes schlesisches **Kleesaat,** so wie Thimothee und englisch Ryegras, offeriren [9826]

Peter Kauffmann Söhne in Pr. Stargardt.

Neuenburger **Ziegel** vom Kahn, empfiehlt [601]

Gustav Wernick.

Malz-Extract,

dem Hoff'schen nicht nachstehend, **malzreicher,** wie Engl. Porter, mit dem Unterschiede, daß derselbe durchaus nicht berauscht, dagegen aber lösend und stärkend wirkt, offerire die Flasche 3 Sgr., 12 Flaschen für 1 Rthlr., der ½ Anker incl. Faß 2 Rthlr. Flaschen incl. Kiste u. Verpackung berechne mit 1½ Sgr. pro Stück. Niederlagen Rabatt gegen Casse. [659]

C. F. Conradi,

Königsberg i. Pr., Steindamm

Ein 14-kar. goldenes Armband ist für den Goldwerth von 6½ Rthlr. zu verkaufen Goldschmiedegasse 6, 2 Treppen rechts.

Ein chinesisches Armband mit 34 geschnitzten Figuren 2c. auf Pfirsichkerne, in ächter Fassung, ein gothischer goldener Ring mit Inschrift, 500 Jahre alt, zu verkaufen Goldschmiedegasse 6, 2 Tr. [697]

Ein Stutz-Flügel, 6½ Oct. ist billig zu verkaufen Langgasse 35, 1 Treppe. [682]

Hundegasse 117, Saaletage, Sonnenseite, ist ein Zimmer mit auch ohne Kammer zu verm.

Der Laden Goldschmiedegasse No. 6, worin jetzt ein optisches Magazin, (früher ein Gold- und Silbergeschäft) ist zum 1 April c. **zu vermiethen.** [698]

Vorzüglich gute Seradellasaat empfehlen billigst **Gebrüder Loche & Müller.**

[694] Hundegasse 65.

Frische Austern im Rathsweinkeller.

Gegen jährliche Pension von 100 Rthlr. wird ein Eleve, der die Landwirthschaft erlernen will, auf einem adl. Gute hiesiger Gegend gewünscht. Näheres Hundegasse 40.

Ein Lehrling für das **Comtoir-Geschäft** wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter der Bezeichnung 681 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein junger Mann sucht in einer frequenten Straße eine Stube mit Kabinet oder zwei Stuben ohne Möbel und erbittet Adresse unter K. 660 in der Expedition dieser Zeitung.

Knaben, welche eine hiesige Schule besuchen, finden bei einem Lehrer freundliche Aufnahme und sowohl im häuslichen Leben als bei den Schularbeiten gewissenhafte Beaufsichtigung. Näheres Kathar.-Kirchensteig No. 16. [691]

Junge Mädchen oder Kinder können in einer empfehlungswerthen Pension aufgenommen werden. Näheres bei Herrn Consul **von Seegerström,** Hundegasse 117, Hangeetage. [702]



Dampfschiffslinie Danzig – Thorn.

In Ladung Dampfer „Matador" Capt. John Korte. Anmeldungen bei

Julius Rosenthal,

[650] Schäferei 15.



Regelmäßige

Dampfschifffahrt.

Von Montag, den 21. März cr., fahren die Dampfschiffe **Julius Born** und **Einau** jeden: Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 7 Uhr, von Danzig, Morgens 6½ Uhr von Elbing und legen jedes Mal auf den Stationen Rothebude, Neumünsterberg, Platenhof (Tiegenhof) und Stobbendorf an.

Passagiere werden zu den früheren, bekannten Preisen, **Güter** dagegen zu außerordentlich billigen Frachtsätzen befördert. — Die Kajüten sind stets geheizt.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstaedt & Co.** in Danzig und der Unterzeichnete in Elbing. [595]

Jacob Riesen.

Gambrinus-Halle.

Morgen, den 22, ist die obere Localität meiner Halle geschlossen, die Restauration befindet sich für diesen Tag im Tunnel.

[665] **H. Toews.**

Permanente Kunstausstellung.

Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **Carl Scherres:** „Am Ostseestrande" (Oelbild) bleibt bis Freitag, den 25. d. M., ausgestellt; ferner von demselben 13 Originalhandzeichnungen.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 22. März. (6. Ab. No. 9). Benefiz des Herrn Eichberger, unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich und des Herrn Sonntag. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs. **Festouverture.** Hierauf: **Glückliche Flitterwochen.** Schwank in 1 Act von Roger.

*** Emma — Frl. Ulrich.
*** Moritz — Herr Sonntag.

Dann: **Der Weg durchs Fenster.** Lustspiel in 1 Act von Friedrich. Zum Schluß: **Dir wie mir, oder: Reichen Sie dem Herrn ein Glas Wasser.** Schwank in 1 Act von Roger.

*** Baronin — Frl. Ulrich.
*** Richard — Herr Sonntag.

Mittwoch, den 23. März. (Abonn. susp.) Vorletzte Gastdarstellung des Fräulein Pauline Ulrich und des Herrn Sonntag. **Die Marquise von Villette.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

*** Vicomte von Bolingbroke — H. Sonntag.
*** Marquise von Villette — Frl. Ulrich.

Die Theater-Direction wird ersucht, Fräulein **Ulrich** zum Auftreten als Beatrice in „Viel Lärm um Nichts" zu vermögen, einer Rolle, die sich beim vorigen Gastspiel des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen gehabt.

Mehrere Theaterfreunde.

Nur noch bis Sonntag.

Ohne Messer,

ohne Pflaster und ohne ätzende Flüssigkeit, entferne ich die **Hühneraugen, Ballen,** eingewachsene Nägel, Warzen und Frost sofort ganz schmerzlos und vollständig. Im **Hotel de Berlin,** von 9–6 Uhr.

Elise Keßler aus **Berlin,**

Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

No. 2195, 2287 u. 2320 kauft zurück die Exped.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.